Hochtourenwoche in den Stubaier Alpen

Traditionsgemäss wurde in der zweiten Julihälfte die Hochtourenwoche unter Führung von O. Wagner, dieses Mal in den Stubaier Alpen, durchgeführt.

Die Anfahrt erfolgte mit PKW's nach Station Ötztal, weiter per Eisenbahn über Innsbruck nach Steinach am Brenner und mit Postauto bis an das Ende des Obernberger Tales. Nach kurzem Anstieg war die erste Tagesetappe, das Gasthaus am herrlich gelegenen Obernberger See, erreicht. Einen Rundgang um den mit dunklen Tannen umgebenen klaren Bergsee beendete den Tag.

Am folgenden Tag unternahm man als Einlauftour die Begehung des Obernberger Tribulaun (2788 m), wobei man über den Rosslauf (2880 m), dessen südöstlichen Grat und über das Portjoch an den Ausgangspunkt zurückkehrte.

Die Tour führte dann weiter über den grandiosen Pflerscher Höhenweg zur italienischen Tribulaun-Hütte am Sandessee. Dieser zum Teil ausgesetzte Steig über Felsensporne und durch Schluchten, den Walter Pause als das Non Plus Ultra unter den Höhenwegen bezeichnet, bot teilweise schaurige Tiefblicke in das rund 1000 m tiefer liegende Pflerschtal. Besonders aber auch die Blumenliebhaber kamen voll auf ihre Rechnung. Nach diesem Abenteuer für Auge und Nerven unter den Tribulaunen rundete ein herrlicher Hüttenabend bei Gitarre und Gesang diesen erlebnisreichen Tag ab.

Bei wolkenverhangenem Himmel folgte am nächsten Tag der Übergang über den Hohen Zahn und die Weisswandspitze (3016 m) hinab zur Magdeburger Hütte (2423 m) hoch über dem Ende des Pflerschtales. Nach starkem Föhneinbruch in der Nacht brachen die Bergsteiger in aller Frühe auf, weil ein anstrengendes Tagesprogramm vorgesehen war. Zunächst stieg man über den Stubenferner zur Bremer Scharte, sodann über eine steile Eisflanke

zur 3178 m hohen Schneespitze. In anregender Kletterei ging es über Blockwerk und steiles Eis hinab zum Pflerscher Niederjoch, dann folgte der Gegenanstieg zum Pflerscher Hochjoch (3168 m). Im Anschluss wurde der Grüblferner gequert und über den steilen Nordgrat der imposante Gipfel des 3268 m hohen östlichen Feuerstein erreicht. Der Abstieg zur Nürnberger Hütte erfolgte sodann über die gleichnamige Scharte, das Simmingjöchl und über Gletscherschliffe hinab zur Hütte. Wider Erwarten hatte sich das Wetter gebessert, und dieser Tag wurde für die Teilnehmer zu einem grossartigen Erlebnis.

Am folgenden Tag wurde bei wolkenlosem Himmel die Besteigung des Wilden Freiger (3418 m) unternommen. Während des Aufstiegs konnte man die Ausblicke auf die vortägige Tour, auf Schneespitze und Feuerstein, geniessen. Jedoch vom Gipfel bot sich eine umfassende Rundsicht auf die gesamten Stubaier Alpen. Der Abstieg zur italienischen Müller-Hütte (3145 m) über die sehr steile Südflanke des Übeltalferners erforderte höchste Konzentration aller Teilnehmer. Bedingt durch die exponierte Lage der Hütte, und weil der Hüttenwirt erst zwei Stunden zuvor angekommen war, boten sich nicht die gewohnten Annehmlichkeiten einer Berghütte. Da die Hubschrauber wegen des Wetterumschlages nicht zum Einsatz kamen, waren Heizmaterial und Lebensmittel sehr knapp. Am folgenden Morgen überraschten uns ca. 15 cm Neuschnee und Nebel, was ein Weitergehen in Frage stellte.

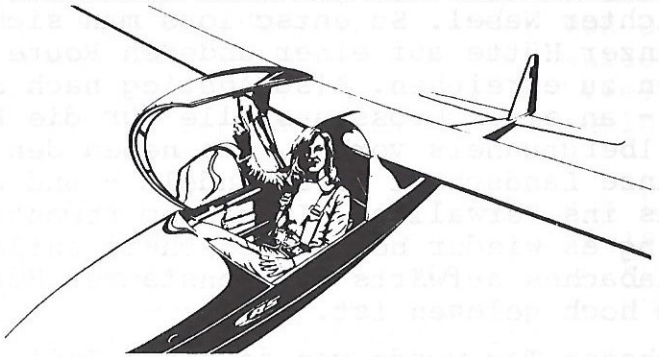
Die vorgesehene Besteigung des Wilden Pfaff über den Ostgrat und anschliessende Überschreitung des Zuckerhütl war deshalb nicht möglich, und man beschloss trotz des Nebels den Abstieg über den nordseitig gelegenen Fernerstuben-Gletscher, über das Peiljoch zur Dresdner Hütte.

Infolge der dicht verhangenen Berge war eine nachfolgend von hier vorgesehene Besteigung zuvor genannter Gipfel mit Übergang zur 2910 m hoch gelegenen Hildesheimer Hütte leider nicht mehr möglich. So beschloss man den Abstieg über die Mutterberger Alm ins Stubaital und besichtigte anschliessend die Pickel- und Steigeisenschmied der Firma Ralling in Fulpmes.

Somit fand die Hochtourenwoche wegen des Schlec wettereinbruches einen Tag früher als vorgesehe mit einer ungewollten Änderung ihren Abschluss. Trotzdem beglückt über die erlebnisreichen, unfallfrei verlaufenen Tage kehrten alle Teilnehm wohlbehalten in ihre Heimat zurück.

(Otto Wagner)

WIR BIETEN MEHR ALS GELD UND ZINSEN:



Wir geben Ihrem Geld kräftigen Aufwind. Und beraten Sie, wenn Sie hoch hinaus wollen.

Zum Beispiel können wir Ihnen helfen, Ihr Erspartes durch Zinsen und Prämien bald kräftig zu vermehren. Oder wir sagen Ihnen, wie Sie vorteilhaft und wie im Flug zu einem Kredit kommen, den Sie zur Finanzierung Ihres luftigen Hobbys oder Ihrer anderen Pläne benötigen.

Lassen Sie uns als finanzielle „Motorwinde" für Sie arbeiten und Sie werden mit Ihrem Geld bald „Höhe" gewinnen.

VOLKSBANK